

Unsere



Pfarre

Informationsblatt der Pfarre Traunkirchen

Ausgabe 82

www.pfarre-traunkirchen.at

Pfingsten 2010



Pfingsten 2010

Liebe TraunkirchnerInnen!

Aufbruch in der Kirche – Umkehr von autoritärem Gehabe

Für eine Kirche im Geiste Jesu

Die katholische Kirche durchlebt jetzt eine schwere und bittere Zeit. Was in den letzten Wochen an Missbrauchsfällen aus der Vergangenheit ans Licht kommt, ist schwer zu ertragen und setzt zu. Zur Betroffenheit über die persönliche Schuld einzelner Personen kommen zu Recht Zorn und Empörung darüber, wie die Amtskirche damit umgegangen ist. Ihr Ruf war der Kirche immer wichtiger als die tiefen seelischen Verletzungen der Opfer. Es gab auch kein Bewusstsein, was sexueller Missbrauch in der Seele der jungen Menschen dauerhaft zerstört. Die Auswirkungen im Verlust des Vertrauens in die Kirche und die Erschütterung der Glaubwürdigkeit sind noch nicht abzuschätzen.

Die leidvolle Geschichte steht für mich auch für ein System von Kirche und Katholizismus, das das Gottesbild sehr verdunkelt und keinesfalls im Geiste Jesu ist. Es steht für die autoritäre, hierarchische Kirche, für eine Kirche der Leib- und Sexualfeindlichkeit, die einen hohen Anspruch in der Sexualmoral stellt, aber den Menschen nicht ernst nimmt in seinem Menschsein. Die Tabuisierung von Sexualität führt bei vielen Menschen unweigerlich zur Verdrängung, zur Verheimlichung, und verhindert eine entsprechende Entwicklung des Menschen zu einer reiferen Persönlichkeit.

Für die Kirche steht sehr viel auf dem Spiel. Ich hoffe sehr, dass das unse-

ren obersten Verantwortlichen auch bewusst ist. Mir fehlt in den offiziellen Stellungnahmen die Einsicht, dass es in der Kirche ein grundsätzliches Umdenken in der Thematik der Sexualmoral und einen Wandel der kirchlichen Strukturen und ihrer Verfassung braucht.

Die Kirche kann nur dann ihre Glaubwürdigkeit zurück gewinnen, wenn sie wahrhaftiger wird, was das eigene Versagen betrifft. Es braucht Umkehr vom autoritären Gehabe zu mehr Wahrhaftigkeit und Demut. Anstatt nur von oben herab zu belehren und zu bevormunden, bedarf es mehr des Hörens und des Ernstnehmens der Menschen in ihren Lebenssituationen mit ihren Sorgen und Nöten. In unserer Kirche muss scheinbar noch viel zusammenbrechen, dass sich die Kirche im Geiste Jesu, die an der Basis ja weitgehend lebt, durchsetzen kann.

Nach dem Karfreitag haben wir Ostern gefeiert, die Auferstehung Jesu aus dem Tod. Ostern steht für Aufbruch und Neuwerden. Ich glaube an die Auferstehung, an die Möglichkeit des Neuerstehens aus dem Scheitern und Versagen in der verwandelnden und heilenden Kraft von Ostern.

Für unsere Gesellschaft, in der Orientierungslosigkeit und Gleichgültigkeit zunehmen, braucht es eine österliche Kirche, die den Menschen Hoffnung und Orientierung aus dem Evangelium sein kann.

Ihr Pfarrprovisor Franz Benezeder

Aus dem Finanzausschuss

Am Donnerstag, 24. Juni 2010 findet um 18 Uhr anlässlich des Abschlusses der Renovierungsarbeiten Johannesbergkirche eine Feier am Johannesberg statt. Zur Teilnahme an dieser Feier ist die Pfarrbevölkerung herzlich eingeladen.

Die Bedarfserhebung hat die Nachfrage an Urnen-Nischen bestätigt. Nunmehr werden seitens des Finanzausschusses Planungsüberlegungen betreffend der Situierung und Gestaltung in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt angestellt. Nach Vorliegen des Planvorschlages wird dieser der Pfarrbevölkerung vorgestellt.

Rund um die Kalvarienbergkirche wurde „ausgeholt“. Damit ist wieder mehr Freiraum um das Kirchengebäude geschaffen worden. Gleichzeitig wird das Gebäude vor Schäden bewahrt. Vzbgm. Alois Thalhamer und die Gemeindearbeiter Ferdinand Putz und Andreas Weigl haben die Ausholzarbeiten durchgeführt. Die Pfarre bedankt sich für diese Unterstützung bei der Gemeinde Traunkirchen sowie bei den Grundeigentümern für die Genehmigung der Arbeiten.

Alois Siegesleitner
FA.– Obmann

Bischöfliche Auszeichnung

Diözesanbischof

Dr. Ludwig Schwarz hat unseren Pfarrprovisor Franz Benezeder zum „**Konsistorialrat**“ ernannt.

Wir gratulieren herzlich zu dieser bischöflichen Auszeichnung.

Zur Titelseite

Innenansicht



*Jeder kennt sie von außen;
weithin ist sie sichtbar -
auch bei Nacht.
Welche Schönheit steckt
da drinnen.*

*Es zahlt sich also aus, die Kirche
nicht nur von außen anzusehen
oder zu kritisieren, sondern einzu-
treten - und mit Staunen wahrneh-
men, wie viel Trost und Hoffnung
hier vermittelt werden, wie lebens-
nah viele Gottesdienste sind, wel-
che Kraft von Klängen und Bildern
ausgeht. Aber auch die Kirche
muss sich bewegen: Sie muss im-
mer neu einladen, muss auf Emp-
fang eingestellt sein.*

*Die Johannesbergkapelle ist jetzt
auch innen restauriert.
Nehmen Sie sich etwas Zeit und
treten Sie ein!*

Rund um die Fischerkanzel



GEMEINSCHAFT

Gemeinschaft lebt vom Miteinander verschiedener Menschen, Meinungen, Lebenswirklichkeiten. Wie befreiend kann es sein, wenn du merkst, der oder die ist zwar anderer Meinung, aber euer Miteinander in der Beziehung, im Beruf, in der Partei, im Verein hält das aus. Du magst ihn trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb!

Umgekehrt kommt es dort zu „Zerreißproben“, wo aufgrund unterschiedlicher Meinungen, sich jemand „an den Rand gestellt“ fühlt. Verletzungen und ungelöste Konflikte können die Folge davon sein, dass es der eine oder die andere nicht aushält, dass der eine oder die andere so denkt, redet, urteilt, handelt! „Das kann man doch nicht denken, machen...!“ oder „Bei uns in Traunkirchen geht das doch nicht!“

War das die Botschaft Jesu? Der Appell an das Gewissen, an die Norm? Oder hat die-

ser Jesus es vielmehr verstanden, dahinter zu schauen, hinter die Oberfläche des Menschen, seiner Einstellungen? Die Frage: „Was willst du, dass ich dir tue?“ ist eine zutiefst therapeutische, heilende Frage, die Jesus immer wieder stellt. Er dürfte ein Freund der Individualität und der Unterschiedlichkeit gewesen sein. Ein Samariter war ihm genauso viel wert, wie ein Römer oder eine Jüdin. Spricht das nicht für einen ungeheuren Pluralismus und eine Weite? Ausländer, Andersdenkende, Außenseiter, Menschen ohne Glauben und am Rande der Gesellschaft waren seine bevorzugten Zielgruppen.

Wie weit sind wir oft davon entfernt? Ich denke an die Farben dieses Frühlings und verbinde damit auch die Hoffnung, dass es in mir, in uns, in der Pfarre wieder bunter wird und wir das winterliche Schwarzweißdenken ablegen können, wie den schweren Wintermantel. Öffnen wir uns auch als Pfarre für die Anderen, für neue Ideen, Messformen, Lieder...!

Geben wir den Andersdenkenden, den „bunten Hunden“ eine Chance. Sie sind die Propheten, die wir brauchen, damit es Frühling wird in der Kirche! Und hüten wir uns vor der Selbstgerechtigkeit der „Pharisäer und Schriftgelehrten“. Als Volk Gottes, das unterwegs ist, sollten wir nicht ständig wie gebannt auf uns und unsere Probleme schauen, sondern zu denen gehen, die schon lange auf uns warten.

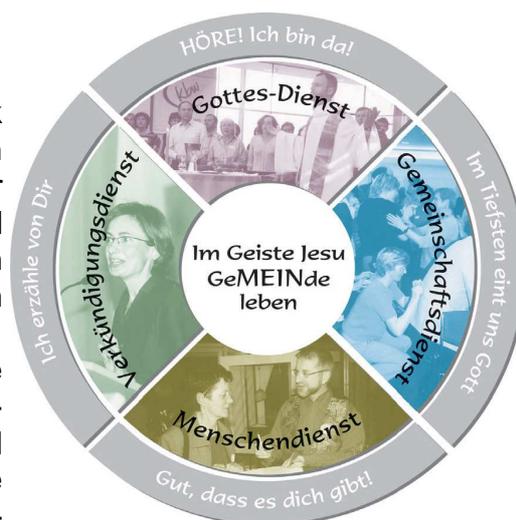
Meint Thomas Grömer

Eine Einladung zum Schluss: GEMEINSCHAFT muss gefeiert werden. Wir tun dies am 13. Juni auf der Hochsteinalm. Bitte nehmt euch an diesem Tag Zeit und ladet alle ein, die ihr kennt, gerade die, die mit Pfarre nur sehr wenig „am Hut“ haben. Wir freuen uns auf ein tolles PFARRFEST 2010!!!

Thomas Grömer

Liturgie

Mit Freude und Dankbarkeit schaue ich zurück und denke an unsere gottesdienstlichen Feiern der vergangenen Wochen. Viele haben wieder ihre Talente, Fähigkeiten und Zeit gegeben und geben damit Zeugnis, dass wir alle berufen sind, Kirche aktiv mitzugestalten, jeder nach seinen Gaben und Möglichkeiten. Auch denen, die unsere Erstkommunionkinder und Firmlinge in diesen Wochen begleiten, geben Zeugnis davon. Beten wir gemeinsam für diese Kinder und Jugendlichen aus unserer Pfarre, dass diese Vorbereitungszeit und die Feier der Erstkommunion und der Firmung für sie zu einer tiefen Erfahrung und Begegnung mit dem lebendigen Gott werde, das ihr Leben begleitet und trägt. Beten wir auch füreinander um den Geist Gottes, um immer besser zu verstehen, was Gott von jedem Einzelnen und für unsere Gemeinde möchte. Lassen wir unsere Sehnsucht groß werden nach Gottes lebendigem Geist.



Andrea Schwarz, eine der meistgelesenen christlichen Autoren unserer Zeit, schreibt:

„Gott braucht unsere Hände, unsere Füße, unser Herz und unseren Verstand für diese Welt – und wir brauchen Gott, damit wir uns für diese Welt einsetzen können. Gott und ich, Gott und wir – miteinander können wir etwas tun! Pfingsten, das Fest der Freundschaft Gottes mit uns, lädt uns ein, darüber nicht nur nachzudenken, sondern es auch zu leben!“

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein frohes, „geisterfülltes“ Pfingstfest!

Brigitte Kofler

Caritas

Gerade ist die April-Haussammlung schon ziemlich abgeschlossen. Trotz aller Krisen wurden die Sammler wieder größtenteils freundlich aufgenommen und bekamen mindestens wieder so viel Geld für die Ärmsten Österreichs wie im Jahr zuvor. Herzlichen Dank Ihnen allen, die bei dieser Sammlung etwas gespendet haben. Besonderer Dank aber gilt auch den Sammlerinnen, die sich trotz der momentan schwierigen Situation innerhalb der Kirche wieder bereit erklärt haben, für diese gute Aktion unterwegs zu sein. Am Dienstag, dem 8. Juni 2010, gibt es für alle Sammlerinnen um 18.30 eine Messe mit anschließender Jause, bei der wir uns auch über unsere Erfahrungen und Probleme austauschen wollen.

Der FA Caritas wurde in der letzten Zeit wieder mit einer Bitte um Geldunterstützung konfrontiert, der wir nach genauer Prüfung gerne nachkommen wollen, da mit einer einmaligen Zahlung viel Gutes bewirkt werden kann.

Andreas Seidl

Verkündigung

In vielen Familien sind nicht alle Familienmitglieder gleichbedeutend, einige fallen mehr auf, sind in Vereinen tätig und engagieren sich, andere sind eher zurückhaltend und werden weniger beachtet. Auch in der „göttlichen Familie“, der Dreifaltigkeit, gibt es ein wenig beachtetes Mitglied - den Heiligen Geist.

Jeder redet von Gott dem Vater, von seinem Sohn Jesus Christus wird in jedem Gottesdienst ein Teil seiner Geschichte erzählt – und vom Heiligen Geist?

Er wird meistens nur in einem Zusammenhang genannt:

Wenn wir das Kreuzzeichen machen – Warum? Darüber denkt keiner so genau nach, wahrscheinlich nur der Vollständigkeit wegen.

Auch das ureigenste Fest des Heiligen Geistes - das Pfingstfest - wird zwar gerne und ausgiebig gefeiert, leider oft nur im Pfingstbierzelt oder mit einem Pfingstaussflug!

Viele wissen nicht mehr, WAS wir da feiern, geschweige denn WEN!

WER ist denn nun dieser Heilige Geist?

Der evangelische Theologe und Bischof Wilhelm Stählin beschreibt ihn im folgenden Text, auf eine besondere Weise:

„Störe mich, Heiliger Geist“

Wir sollten nicht allzu selbstverständlich darum bitten, dass der Heilige Geist bei uns einkehren möge, weil der Heilige Geist da, wo er einkehrt und Wohnung nimmt, nicht nur seine "Gaben" mitbringt, sondern zugleich ein in hohem Maß unbequemer, ja störender Gast ist. Der gleiche Heilige Geist, den wir mit Recht inbrünstig erbitten, ist zugleich die unheimliche Störung aller persönlichen und erst recht aller kirchlichen Selbstsicherheit; er ist der Angriff Gottes auf unsere Unlebendigkeit und Selbstgenügsamkeit; er hat keinen Respekt vor aller verfestigten Institution, vor äußerer Ordnung, wenn sie zum Selbstzweck geworden ist. ...Die beiden "Elemente", die in der Pfingstgeschichte als die Begleiterscheinungen und Symbole des Heiligen Geistes erscheinen, Sturmwind und Feuer, sind die unheimlichsten unter allen Elementen, und sie lassen nichts, was sie ergreifen, an seinem Ort und in seinem Zustand. ...Wer an den Heiligen Geist als die schöpferische Aktivität Gottes glaubt und in diesem Glauben um das Kommen des Geistes bittet, der muss wissen, dass er damit die göttliche Störung herbeiruft und sich dafür offen hält, dass Gott ihn stört in seinem "Besitz", in seinen Gewohnheiten, auch Denkgewohnheiten, wenn sie nicht mehr dafür taugen, ein Gefäß der heilsamen Unruhe und der aufregenden Wahrheit zu sein. Wer also bittet: "Komm, Heiliger Geist", muss auch bereit sein zu bitten: "Komm und störe mich, wo ich gestört werden muss."

Wilhelm Stählin

Gemeinsam mit Kardinal Jaeger gründete und leitete Stählin nach dem Krieg einen ökumenischen Arbeitskreis katholischer und evangelischer Theologen, den sogenannten »Jaeger-Stählin-Kreis«. Diese Arbeitsgemeinschaft betreibt bis heute Grundlagenforschung für den ökumenischen Diskurs.

Rudi Schröd

FIRMVORBEREITUNG IN TRAUNKIRCHEN

Die Firmvorbereitung ist derzeit voll im Gang. Die 30 Jugendlichen erarbeiten gemeinsam und in den 4 Firmgruppen wichtige religiöse Themen, um sich bewusst entscheiden zu können, ob sie in der katholischen Glaubensgemeinschaft und in der Art leben wollen, die Jesus uns vorgelebt hat.

Am intensivsten war die Zeit des Firmlagers vom 26. bis 28. März in Bad Ischl.

Das Erkennen Jesu und das Vertrauen auf Gott waren die Hauptthemen, die anhand der Bibelstelle des Emmausganges erarbeitet wurden.

Die Übersetzung dieser Jesusgeschichte durch die Firmlinge in unser Leben war für alle ein tolles Erlebnis.

Das Wochenende hat uns gezeigt, dass das Leben in einer christlichen Gemeinschaft bereichernd sein kann, Spaß machen und begeistern kann.

Dem Wochenende folgte noch der Emmausgang am Ostermontag, der uns in 4 Stationen durch die Beziehungen zu unseren Mitmenschen führte.

Der Patenabend am 30.04. war ein Start in eine neue Beziehung der Firmlinge zu ihren Firmpaten, eine Beziehung, die die Firmlinge unterstützt, sie begleitet und stärkt.

Aus meiner Sicht sind die Firmlinge auf der Suche nach einem Leben in Gemeinschaft und auch die christliche Lebensweise könnte etwas sein, das ihnen gefällt.

Vielleicht brauchen sie aber eine neue Form der Gemeinschaft und eine veränderte Weise, in welcher ein christliches Leben geführt werden kann, um davon wirklich begeistert zu sein.

Karin Grömer



EIN RITUAL ENTWICKELN

Serie: „Mit kleinen Kindern beten“ —3. Teil

entnommen aus der Kirchenzeitung vom 05.11.09

Um das **Beten mit dem Kind in den Alltag zu integrieren**, ist es hilfreich dafür ein Ritual zu entwickeln. Ein solches **Ritual hilft Eltern und Kindern**: Es entlastet die Eltern – wir müssen nicht jeden Tag neu überlegen, wie machen wir es. Und es **vermittelt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit**.

Worauf kommt es bei einem Ritual an?

Ein Ritual braucht einen bestimmten

Ort: Dies kann die Kuschecke sein, der Tisch oder das Bett. Im Grunde kann es jeder Ort sein, an dem Eltern und Kinder zur Ruhe kommen können und sich wohl fühlen.

Ein Ritual braucht eine bestimmte Zeit:

Die Zeit vor dem Schlafengehen bietet sich dafür an, weil dies die Zeit des Zur-Ruhe-Kommens ist, doch auch jeder andere Zeitpunkt im Verlauf des Tages ist möglich. Wichtig ist nur, dass er für Eltern und Kinder gut passt.

Ein Ritual braucht Regelmäßigkeit: Im Idealfall wird es zum festen Bestandteil des Abends. Am Anfang genügen fünf Minuten. Wie lange es dauert, ist nicht so entscheidend. Wichtig ist, dass es regelmäßig stattfindet.



Zeichnung: Tamara Putz

Ein Ritual braucht gleichbleibende und frei gestaltbare Teile: *Die festen Elemente geben einen sicheren Rahmen, die freien ermöglichen, das Ritual mit Leben zu füllen.* Man könnte zum Beispiel immer mit einem Kreuzzeichen beginnen und mit einem kurzen Lied enden. Dazwischen kann Raum sein für ein Gebet, das das Kind auswählt oder für das freie Sprechen mit Gott.

Was das ganz kleine Kind aufnimmt. Wie wir das *Verhältnis zwischen festen und flexiblen Gebeten* gestalten, *hängt vom Kind ab*. Viele Kinder wollen immer denselben Ablauf und denselben Wortlaut. Es gibt aber auch Kinder, denen ein zu starres Ritual bald langweilig wird – sie brauchen mehr Abwechslung und immer wieder neue Anregungen. *Das ganz kleine Kind nimmt den Inhalt der Gebete noch kaum auf, was es aber aufnimmt, ist die Zuwendung der Eltern, die Stimmung, die segnende Berührung.* Daher sollte die Mama, der Papa in dieser Zeit auch **mit der ganzen Aufmerksamkeit da sein**.

Kindgerechte Gebete. *Kleine Kinder lieben Reime*, erfreuen sich am *Klang der Sprache*, können kurze Reime bald nachsprechen. Insofern kommen *gereimte Gebete* den Kindern entgegen und **Beten wird zu einem positiven Erlebnis**. Langfristig bergen sie allerdings die Gefahr, dass sie nur wegen des schönen Klangs gesprochen werden. **Es empfiehlt sich daher, abzuwechseln zwischen gereimten und in Alltagssprache verfassten Gebetstexten.** Kinder sind noch nicht so verknüpft wie wir Erwachsene, sie haben noch eine *natürliche Fähigkeit für ganzheitliches Tun, auch für ganzheitliches Beten*. Daher werden sie Freude haben an Gebeten, die *mit Gesten verbunden* sind. Das können Gesten sein, die das Kind selbst mitmachen kann (**z. B. die Hände zu einer Schale formen**), oder Gesten, mit denen die Eltern das Kind berühren (**z. B. die Hände segnend auf den Kopf legen**).

Vorschläge für ein Ritual

eine Kerze anzünden
 das Kind darf ein Gebet aus einem Kindergebetbuch aussuchen
 das Gebet vorlesen und in einem kurzen Gespräch mit eigenen Worten wiederholen
 Segensgebet, bei dem das Kind berührt wird (siehe Abendsegen)
 das Kind darf die Kerze ausblasen

Abendsegen

Unser Gott, der dich liebt
 wie ein Papa (dem Kind ein Kreuz auf die Stirn machen)
 wie eine Mama (ein Kreuz auf den Mund machen)
 wie ein guter Hirte (Kreuz auf die Brust machen),
 er segne und beschütze dich (die Hand auf den Kopf legen)
 und lasse dich gut schlafen.

Mag. Gabriele Doblhammer (verheiratet und Mutter von zwei Kindern, arbeitet mit Eltern-Kind-Gruppen zu Themen religiöser Erziehung)

3. Teil der Serie ungekürzt aus der Kirchenzeitung entnommen von

Aloisia Kölblinger

**Zum Kennenlernen
jetzt vier
Wochen
gratis**

**Kirchen
Zeitung**
Diözese Linz

JA, ich bestelle das Probeabo der Kirchenzeitung Diözese Linz. Ich erhalte kostenlos und unverbindlich vier aktuelle Ausgaben. Danach endet das Probeabo automatisch. Der Angebot gilt nur, wenn die Kirchenzeitung in den letzten zwölf Monaten nicht bezogen wurde.

Name/Vorname: _____
 Straße/Wg.: _____
 PLZ/Ort: _____ Telefon: _____

Bitte senden Sie den ausgelieferten Kupon an Kirchenzeitung, Kapuzinerstraße 94, 4020 Linz od. per Fax an 0732/76 10-3939, Tel. 0732/76 10-3989, E-Mail: abo@kirchenzeitung.at

Katholisches Bildungswerk

Das Kreuz der Kirche mit der Sexualität

Noch nie hatten wir Gelegenheit, von einem Priester so offene Worte zum Thema Sexualität zu hören, wie beim KBW Vortrag "Sexualität und Kirche, zwischen Skandal und Keuschheit" von Peter Paul Kaspar. Der Rektor der Ursulinenkirche in Linz hat sich seit vielen Jahren mit dem Thema intensiv beschäftigt und auch Bücher darüber geschrieben. Während sich in der Gesellschaft in den letzten 200 Jahren durch biologisches Wissen ein rasanter Wandel vollzogen hat, ist die als autoritär empfundene Kirche kaum von ihren jahrhundertealten Moralvorstellungen und Überregulierungen abgewichen und hat auf viele Nöte der Menschen bis heute keine Antwort: Empfängnisverhütung, wiederverheiratete Geschiedene, bis hin zum Zölibat und der Zulassung von Frauen zu höheren kirchlichen Ämtern und der Priesterweihe.



Zum aktuellen Thema "pädophile Priester und Ordensleute" meinte Prof. Kaspar, dass man sich mehr um die Ursachen als um die Symptome kümmern sollte. Dabei kam der Aspekt zu kurz, dass durch sexuelle Fehlentwicklungen insbesondere in Verbindung mit Gewalt andere Menschen zu Schaden kommen können. Nicht nur bei Kindern - aber hier ganz besonders - können Prägungen verursacht werden, die später schreckliche Auswirkungen haben.

Ist unser Wille frei?

Dass wir keinen freien Willen haben, dass wir uns in Wirklichkeit gar nicht so oder so entscheiden können, das haben schon die Philosophen Arthur Schopenhauer, Friedrich Nietzsche und Jean-Paul Sartre behauptet. Die moderne Hirnforschung liefert nun die Beweise dazu. Das erfordert ein Umdenken, wie wir mit den Begriffen Schuld, Verantwortung bis hin zum Strafvollzug umgehen sollen. „Keiner kann anders, als er ist“, sagt der Hirnforscher Wolf



Singer. Der Dekan der Philosophischen Fakultät an der Universität Wien, Peter Kampits, beschäftigte sich in seinem Vortrag im Alpenhotel Altmünster viel mit der Freiheit des Menschen, mit Bio- und Medizinethik, Geriatrie und Euthanasie.

Es waren viele junge Leute da, die mit dem prominenten Philosophen bis in die Nacht hinein diskutierten. Schade, dass Peter Kampits nicht auch Theologie studiert hat, denn dann hätte er helfen können, diese Erkenntnisse in das Glaubensgebäude moderner Christen einzuordnen.

kbw

Podiumsdiskussion mit erstklassigen Wirtschaftsfachleuten



Am Freitag, dem 18. Juni 2010, findet um 20 Uhr im Klostersaal eine Podiumsdiskussion mit dem Gouverneur der Österreichischen Nationalbank, v.l.n.r.: Professor Dr. Ewald Nowotny, DDr. Severin Renoldner und DDr. Michael Tojner statt. Thema: Finanzkrise und Inflationsängste – Auswirkungen auf unsere Volkswirtschaft“. Das Katholische Bildungswerk lädt alle herzlich dazu ein.

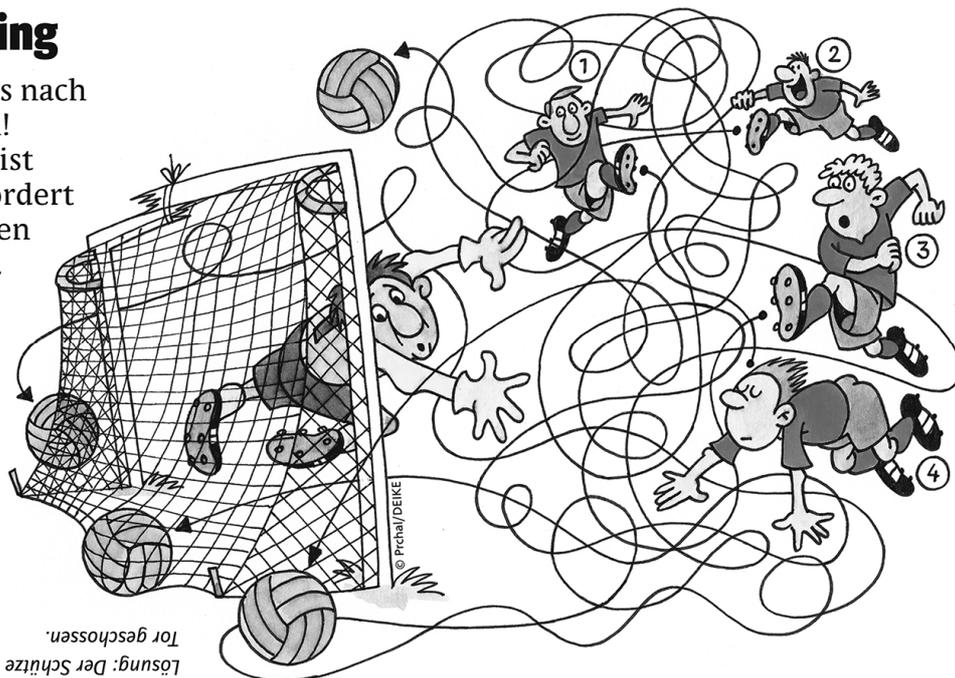
kbw

...für „Sportliche“

Tor-Training

Ein Torschuss nach dem anderen!
Der Torwart ist leider überfordert und lässt einen Ball ins Netz.

Wer war der Schütze?



Impressum:

Inhaber, Herausgeber und Redaktion: Kath. Pfarramt 4801 Traunkirchen, Klosterplatz 1;

Seelsorgebereich Verkündigung: Für den Inhalt verantwortlich Rudi Schrödl

Redaktionsteam: Günter Hofstätter, Aloisia Kölblinger,
Andreas Seidl, Manuela Treml

Gedanken und Grafiken entnommen aus „image“, Fotos: privat,

Druck: digitaldruck.at, 2544 Leobersdorf



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Fronleichnamsfest

Hi. Messen zu Fronleichnam
7 Uhr Frühgottesdienst
8 Uhr Festgottesdienst
9 Uhr Beginn der
SeeprozeSSION
ca. 11.15 Gottesdienst



Am Donnerstag, dem 3. Juni, feiern wir heuer das Fronleichnamsfest. Es ist dies das Hochfest des Leibes und Blutes Christi, eine Erinnerung an die Einsetzung des Altarssakraments durch Jesus Christus am Gründonnerstag.

In Gestalt der geweihten Hostie wird Jesus Christus in der Monstranz hinaus getragen zu den Menschen. Bei uns in Traunkirchen geschieht dies im Rahmen der SeeprozeSSION.

Seit dem Jahre 1632 wird hinausgefahren auf den Traunsee, um Gott zu loben und zu preisen und ein Bekenntnis abzulegen zu Jesus Christus, dem Heiland der Welt.



Wir ersuchen um tatkräftige Mit-hilfe bei den Vorbereitungsarbeiten und um die Übernahme von Aufgaben am Fronleichnamstag. Die Bewohner des Ortszentrums bitten wir, die Häuser zu beflaggen. Weiters ersuchen wir, die an der Prozession teilnehmenden Plätten und Boote mit Buchen- oder Birkenlaub zu schmücken.

Die Himmelfuhre (Ponton der Fa. Peer) wird nach dem Auszug aus der Kirche in gewohnter Weise beim Seetor ablegen. Die Gegenfuhre (Raddampfer Gisela der Fa. Eder) liegt am Fronleichnamstag ab ca. 8:15 Uhr beim Dampfersteg zum Zusteigen bereit. Die Gisela wird um ca. 9:00 Uhr abfahren und sich an die Seite der Himmelfuhre begeben.

Der Fahrpreis beträgt sowohl auf der Himmelfuhre (beschränkte Mitfahrgelegenheit) als auch auf der Gegenfuhre (Gisela) EUR 10,- für Erwachsene und EUR 5,- für Kinder ab 10 Jahre. Sollte der Platz auf der Gisela nicht reichen, wird ein weiteres Boot der Fa. Eder zur Verfügung stehen, jedoch zu etwas höheren Preisen. Darüber hinaus können auch von den Traunkirchner Bootsunternehmen Loidl und Haugeneder Boote gemietet werden.

Wir laden die gesamte Pfarrbevölkerung herzlich ein zur Mitfeier dieses traditionsreichen religiösen Festes und zur Teilnahme an der Fronleichnamsprozession.

Johann Holzleithner

Die Jungschar lädt ein

jungschar.traunkirchen.at.tt

jungschar.traunkirchen@gmx.at



wo: Traunkirchen ORT
wann: 26.6. 15Uhr



Traunkirchen

weitere Termine:

3.6.2010 Fahmentragen Fronleichnam Treffpunkt 7:30 Uhr

21.5.2010 Schnupperstunde für die Erstkommunionkinder 17:30-19:30 Uhr

© Jungschar Traunkirchen

Diese Ausgabe des Pfarrblattes wurde dankenswerter Weise finanziell unterstützt durch:



Schiffahrt Loidl

Bootsverleih – Rundfahrten
Schiffsführerschule

www.wassertaxi.at

0664 / 371 56 46

schiffahrt_loidl@gmx.at

Die Laieninitiative, Pfingsten 2010 - Bekenntnis

Was bedeutet unser Abzeichen? Wie argumentieren wir?

Zunächst: Dieses Abzeichen zeigt den Fisch, das Symbol der jungen Christenheit, die sich mit der Botschaft Jesu eindrucksvoll ausbreitete. Es bedeutet ein offenes und sichtbares Bekenntnis. Wir fühlen uns der Katholischen Kirche zugehörig, die wir für unentbehrlich und unersetzlich halten – auch oder gerade in unserer heutigen Gesellschaft, der es an Hoffnung, Vertrauen und Zuversicht mangelt. Zunehmend aber auch an unverzichtbaren Werten!



Wir zeigen damit unsere große Sorge, denn die Kirche ist in Not und Krise geraten. Ihrer Leitung gelingt es nicht, den Glauben im neuen Jahrtausend glaubwürdig zu verkünden. Mutlos beharrt sie auf ihren überlieferten und vielfach überholten eigenen Regeln und Vorstellungen – auf dem theologisch nicht begründbaren Zwangszölibat, der Zurücksetzung der Frauen, unverständlich gewordenen Formeln und dem Anspruch auf irrtumsfreie Heiligkeit.

In unserer fortgeschrittenen Zeit selbständiger, kritischer und freier Menschen meint die Kirchenleitung immer noch, bedingungslosen Gehorsam einfordern zu können. Doch wahre und wahrhaftige religiöse Autorität kann durch Ämter samt antiquierter Titel sowie inhaltslos und unglaubwürdig gewordene Würden nicht ersetzt werden. Das Bild einer „Amtskirche“ vergangener Zeiten wird immer weniger verstanden und respektiert, besonders von der Jugend.

Eine arge Entfremdung ist eingetreten, fehlende Überzeugungskraft führt zu argen Verlusten an Gläubigen und Seelsorgern, geistliche Räume drohen zu veröden. Sehr viele geben ihren Glauben nicht auf, sind aber nicht mehr mit dem einverstanden, was Rom entscheidet und was von den in die Unselbständigkeit gedrängten Bischöfe kritiklos nachvollzogen wird. Die Menschen nehmen einfach nicht mehr an, was ihrer eigenen Überzeugung widerspricht. Längst gehen viele Geistliche andere und neue Wege der Seelsorge. Der Zwang der Verhältnisse an der Basis und die mangelnde Reformbereitschaft treiben so die Kirche in eine verhängnisvolle Spaltung zwischen „Unten“ und „Oben“.

Aber notwendige und überfällige Erneuerung wird uneinsichtig verweigert. Ebenso der Dialog mit denen, die Veränderungen einfordern, während man Leute zurückholen will, denen sogar das Zweite Vatikanische Konzil zu fortschrittlich war. Wir können und wollen das nicht mehr hinnehmen! Da die Institution Kirche eine unentbehrliche Mitwirkung des Gottesvolkes ausschließt, rufen wir zum Widerstand und zu selbständigem und eigenverantwortlichem Handeln aus christlichem Gewissen auf. Näheres dazu legen wir im Internet dar – www.laieninitiative.at.

Wir fühlen uns zu diesem Widerstand in Loyalität nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet! Zukunftsfähiger Glaube erfordert, sich von einem unfruchtbaren Obrigkeitsdenken abzuwenden und das Leben im Sinn des Evangeliums selbst zu gestalten. Wir verweigern bewusst einen unfruchtbaren „Gehorsam“ und ersetzen ihn

durch eine neue Form der Treue zur Kirche und zu einem lebendigen Glauben der Christenheit in unserer Zeit.

Im Gespräch und im Werben für unsere Ideale handeln wir so, wie es sich im gesamten öffentlichen Leben bewährt: Wir gehen selbstbewusst, in der Sicherheit unserer Überzeugung, aber ohne unangenehmen und sinnlosen Eifer vor. Wir treten den Menschen, dem Liebesgebot folgend, entgegen, wir respektieren andere Auffassungen ebenso, wie wir selbst respektiert werden wollen. Wir können dabei jene ruhige Freundlichkeit an den Tag legen, die vom Wirken des Geistes überzeugt ist, das jedes redliche Bemühen begleitet.

entnommen aus www.laieninitiative.at

PFARRFEST AM 13.6.
AUF DER
HOCHSTEINALM.
HL. MESSE 9.30

anschließend gemütliches
Beisammensein.

Für Zubringerdienst und
Musik ist gesorgt.

Der Pfarrgemeinderat lädt dazu
herzlich ein.

In der Pfarrkirche ist nur bei
Schlechtwetter
um 9.30 Pfarrgottesdienst.

DIE „WEIBLICHE“ SEITE IM PFARRBLATT

Ein Blick zurück in die Fastenzeit. Am 17.3. feierten wir mit Pfarrer Franz Benezeder unsere traditionelle Osterkommunionmesse mit anschließendem Frühstück im Hotel Post. Fälschlicherweise war ich der Meinung, dass es sich um eine „Frauenmesse“ handelt, weil sie immer von Frauen vorbereitet wurde. Also wagte ich bei der Begrüßung, mich besonders über die Teilnahme der Männer zu freuen, die mit uns feierten. Die Kritik folgte prompt. Tut mir leid! Was mir aber nicht leid tut, ist die Tatsache, dass ich mich über die Beteiligung von Männern bei pfarrlichen Anlässen immer besonders freue, weil ich glaube, dass ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis im Pfarrleben immer gut und belebend ist.

Für das anschließende Frühstücksbuffet (zum Sonderpreis) möchte ich mich bei Wolfgang Gröller sehr herzlich bedanken. Ich hatte das Gefühl, es wäre ein Feiertag! – Und eigentlich war's auch einer!

Den Frauenkreuzweg auf den Kalvarienberg am Tag darauf empfand ich ebenso als Feiertag bzw. Feierabend. Eine andere Begegnung mit Gott, aber feierlich. In Gedanken Jesu Weg zu gehen und diesen im Hinblick auf die Auferstehung zu gehen, spiegelt das eigene Leben wieder und schenkt Hoffnung und Vertrauen. Maria Loidl hatte diesen Kreuzweg vorbereitet und auf eine für mich neue „Station“ aufmerksam gemacht. Kurz vor der letzten Station (der Kreuzigung) gibt es eine Stelle am Weg, wo man nur die obere Hälfte des Kreuzes im Innern der Kapelle sieht. Es hat den Anschein, wie wenn Jesus mit ausgebreiteten Armen unser Kommen erwartet. „Komm zu mir, - du Menschenkind. Ich bin deinen Weg gegangen und habe dir gezeigt, wie er weitergeht. Vertrau mir, -- geh auf mich zu, -- in meine für dich ausgebreiteten Arme.“

Ich danke Maria Loidl für diese Sichtweise, und ich danke Marianne Aschenbrenner für die köstlichen selbst gebackenen Schinkenstangerl, die wir bei der anschließenden Agape auf dem Kalvarienberg genießen durften. Dieser Abend tat somit Leib und Seele gut und war nicht nur äußeres traditionelles Zeichen in der Fastenzeit, sondern wirklich im tiefsten Grund des Herzens spürbar.

Monika Öhlinger



Katholische Frauenbewegung

Terminvorschau:

Die jährliche **Frauenwallfahrt** im Herbst wird uns heuer am **13. Oktober** nach **Maria Dürrnberg / Hallein im Tennengau** führen.

Bei Interesse bitte Termin freihalten!

Frauenmessen:

19. Mai und 16. Juni, jeweils um 8 Uhr in Buchberg

Aloisia Kölblinger

SEITENBLICKE -- bzw. „am Rande gesehen“

Humorvolles Gebet in kirchlichen Krisenzeiten:

Du, mein Gott, den ich liebe!!
Pfingsten ist das Fest des Geistes,
und zwar von DIR, --
ich hoff DU weißt es.
Du hast ihn damals uns gesendet,
und damit sehr viel Mut gespendet.
Wieviel davon heut übrig ist?
Ab und zu wird er vermisst!
Nämlich dann, wenn wir zu feig,
uns ziehen wie ein Strudelteig,
nicht wirklich uns zu dir bekennen,
und viele Gründe dafür nennen.
Dabei ist`s wirklich nicht so schwer,
wir fürchten uns nur viel zu sehr,
vor Kritik und schiefen Blicken,
statt zu bau`n Verbindungsbrücken
zu den Menschen hier auf Erden.
Es könnt ja zu
beschwerlich werden.

Mein ICH, --
es käm` vielleicht zu kurz,
und ich befürcht` beim Kassasturz,
dass mir zu wenig ist geblieben,
hab` zuviel umsonst betrieben.
Doch umsonst ist nichts, was lebt.
A l l e s mich zu dir erhebt.
Besonders wenn`s um Liebe geht,
und dafür ist es nie zu spät.
Also lass mich spür`n den Geist,
der mich in deine Richtung weist.
Gib mir Mut und gib mir Kraft,
zeig mir, was dein Geist so
schafft !!

Amen.

Monika Öhlinger



Foto: Heike Towae

Gute Aussichten

Für den, der gibt,
und für den, der nimmt,
eröffnet das Teilen
eine neue Perspektive:

den Weg von Herz zu Herz.

Vorankündigungen!

Herzliche Einladung
zur Wallfahrt nach
Richtberg-Taferl

am
Pfingstsamstag, 22. Mai 2010

Liebe Traunkirchner/-innen! Seit einem Jahr etwa haben wir uns entschlossen, die Wallfahrt auf den Richtberg nur noch im Mai durchzuführen. Umso mehr möchten wir alle einladen, an diesem Tag dabei zu sein. Abgang bei der Spalmooskapelle ist um 8.30 Uhr.

Müiterrundenabschluss
mit Gottesdienst:
Donnerstag, 17. Juni 2010
um 19 Uhr

Bei Schönwetter:
Vordere Attweng
Bei Schlechtwetter:
Wochentagskapelle

Wir wünschen Herrn
Kons. Rat Walter Mitsch
Gottes Segen anlässlich
seines **diamantenen**
Priesterjubiläums (60 Jahre).

Auf eigenen Wunsch feiert er
dieses Jubiläum am
27. Juni 2010
mit seinen Weihekollegen
in Pfandl.

Glocknerwallfahrt
am 28. Juni 2010

*Auch heuer gibt es wieder die
Möglichkeit, mit der Fa. Mirlacher,
an der Wallfahrt teilzunehmen.
Gemeinsam auf dem Weg, dem
Ziel entgegen und doch
Zeit für Gespräche,
für Gebete, für die Achtsamkeit
gegenüber der Natur,
Zeit, um die eigene Mitte
zu suchen,
alles hat seinen Platz
bei einer Wallfahrt.*

*Wer gerne mitgehen möchte:
Abfahrt ist um 2 Uhr Früh
bei der Bäckerei Winkl.*

*Ankunft ca. 23 Uhr; Fahrpreis der
Fa. Mirlacher 30 € (Fehrleitn);
Bustransfer ab Rauris 10 €.
Anmeldung bei Erni de Hoop
0664/1526931*

Erni de Hoop

Hinweis für alle **Ehejubilare**
des Jahres **2010!**

Unser Pfarrprovisor Franz Bene-
zeder hat angeregt, dass wir jedes
Jahr einen Dankgottesdienst für
alle Ehejubilare (25 + 50 + 60
Jahre) durchführen sollen.

Der Termin dafür wird Sonntag,
der **10. Oktober 2010** sein.
Bitte halten Sie sich den
Termin frei!

Von Pfingsten

Sonntag, 23. Mai 9.30	Pfingstsonntag Festgottesdienst
Montag, 24. Mai 9.30	Pfingstmontag Pfarrgottesdienst
Dienstag, 25. Mai 19 Uhr	Maiandacht beim Weg- kreuz der Fam. Kofler
Freitag, 28. Mai 17 Uhr 19 Uhr	Firmung Maiandacht in der Wochentagskapelle
Samstag, 29. Mai 19 Uhr	Maiandacht bei der Gfliederatkapelle (Fam. Mayr)
Sonntag, 30. Mai 9.30	Dreifaltigkeitssonntag Pfarrgottesdienst
Donnerstag, 3. Juni 7 Uhr 8 Uhr 9 Uhr ca. 11.15	Fronleichnam Frühgottesdienst Festgottesdienst Beginn der Seeprozession Gottesdienst
Sonntag, 6. Juni 9.30	Pfarrgottesdienst
Montag, 7. Juni 18.45	Oase für Körper und Seele
Dienstag, 8. Juni 18.30	Messe in der Wochentags- kapelle für alle Caritas- Haussammler mit anschl. Jause

Sonntag, 13. Juni 8.15 9.30 9.30	Bei sicherer Wetterlage Pfarrfest auf der Hochsteinalm Abgang beim Schranken Gottesdienst anschl. gemütliches Beisam- mensein. (keine HI. Messe in der Pfarrkirche) Bei Schlechtwetter Pfarrgottesdienst in der Pfarrkirche
Dienstag, 15. Juni	18.30 monatliche Toten- gedenkmesse in der Pfarrkirche
Mittwoch, 16. Juni 8 Uhr	Frauenmesse in der Buchbergkapelle
Donnerstag, 17. Juni 19 Uhr	Mütterrundenabschluss
Freitag, 18. Juni 20 Uhr	<i>kbw</i> Podiumsdiskussion mit Professor Dr. Ewald Nowotny, DDR. Severin Renoldner und DDR. Michael Tojner statt. Thema: Finanzkrise
Sonntag, 20. Juni 9.30	Pfarrgottesdienst
Donnerstag, 24. Juni 18 Uhr	Einweihung der renovier- ten Johannesbergkapelle mit anschl. Agape
Sonntag, 27. Juni 9.30	Pfarrgottesdienst
Donnerstag, 1. Juli 18 Uhr	Anbetung in der Wochentagskapelle
Sonntag, 4. Juli 9.30	Pfarrgottesdienst

..... bis Erntedank

Montag, 5. Juli 18.45	Oase für Körper und Seele
Freitag, 9. Juli 19.30	Barockes Orgelkonzert in der Pfarrkirche mit Robert Kovacs und Helmut Trawöger
Sonntag, 11. Juli 9.30	Pfarrgottesdienst
Mittwoch, 14. Juli bis Sa., 17. Juli	Fußwallfahrt vom Königssee bis Maria Kirchenthal /St. Martin
Sonntag, 18. Juli 9.30	Pfarrgottesdienst
Dienstag, 20. Juli 18.30	monatl. Totengedenk- messe in der Pfarrkirche
Sonntag, 25. Juli 9.30 11 Uhr	Pfarrgottesdienst Gottesdienst des Landeskartellverbandes CV-Oberösterreich
Sonntag, 1. August 9.30 19.30	Pfarrgottesdienst barockes Orgelkonzert in der Pfarrkirche
Donnerstag, 5. August 18 Uhr	Anbetung in der Wochentagskapelle
Sonntag, 8. August 9.30	Pfarrgottesdienst
Sonntag, 15. August 9.30	Maria Himmelfahrt Pfarrpatrozinium Festgottesdienst mit Kräuterweihe
Dienstag, 17. August 18.30	monatl. Totengedenk- messe in der Pfarrkirche
Sonntag, 22. August 9.30	Pfarrgottesdienst

Sonntag, 29. August 9.30	Pfarrgottesdienst
Donnerstag, 2. September 18 Uhr	Anbetung in der Wochentagskapelle
Sonntag, 5. September 9.30	Pfarrgottesdienst
Sonntag, 12. September 9.30 10 Uhr	Pfarrgottesdienst Sonnsteinmesse
Sonntag, 19. September 9.30 14 Uhr	Pfarrgottesdienst Seewallfahrt zur Madonna von Siegesbach
Dienstag, 21. Sept. 18.30	monatl. Totengedenk- messe in der Pfarrkirche
Sonntag, 26. September 9.30	Pfarrgottesdienst
Montag, 27. September 18.45	Oase für Körper und Seele
Sonntag, 3. Oktober 9.30	Erntedankfest Pfarrgottesdienst anschl. Frühschoppen
Donnerstag, 7. Oktober 18 Uhr	Anbetung in der Wochentagskapelle
Sonntag, 10. Oktober 9.30	Festgottesdienst für alle Ehejubilare